

geföhrl. war völlig frei, andererseits hinanzugehen oder der Arbeit vollkändig fernzubleiben." (S. 32.) An einer anderen Stelle erklärt er, "Menschenklaverei wurde niemals als eine "göttliche Einrichtung" in jenen (den spanischen) Kolonien betrachtet." Wenn diese Behauptung auch, fährt er fort, "von denen, die Geschichte gelernt haben, ohne sie zu studieren, mit einem Schrei der Entrüstung aufgenommen wird, so ist sie dennoch durchaus wahr. Nur die träge Unwissenheit Hunderte von Studienhistorikern, die von politischen und religiösen Vorurteilen beeinflusst sind, die nie gereift sind, und sich scheinbar verschworen haben, keine Originalquellen zu lesen, konnte in uns eine so grundfalsche Anschauung über das "Repartimiento" und die "Encomienda" hervorrufen, daß wir sie mit der amerikanischen Klaverei auf gleiche Stufe stellen." "Die die Ureinwohner betreffenden Gesetze Spaniens, erklärt er, "zeugen von edler Gesinnung und sind der Ausdruck der vollendeten und besten Indianerpolitik, die je von Menschen entworfen worden." (S. 86.) Und dies war keine notwendige Folge irgend einer dem Spanier angeborenen Tugend, sondern des starken Einflusses der Kirche, den sie zu Gunsten der Indianer ausübte. "Der conquistador," sagt Lummis, "war menschlich, doch auf seiner Schulter ruhte stets die Hand der Kirche. In einzelnen Fällen mag er sich ihr ab und zu entzogen haben, aber im allgemeinen konnte er es nicht." (S. 175.)

Nebrigens bestätigt auch der große Forschungsreisende Alexander von Humboldt, der vor hundert Jahren über Mexiko schrieb, als der Einfluß der Kirche in Mexiko größer war als heute, daß die Lage des merikanischen Indianers nicht so beklagenswert war wie die sogar eines Teils der europäischen Landbevölkerung. Er erklärt ausdrücklich in seinem Essai Politique, daß das gewöhnliche Volk nirgends die Früchte seiner Arbeit in höherem Maße genieße, als in Mexiko. "Der indianische Arbeiter, schreibt der berühmte Forscher, "ist arm aber frei. Sein Zustand ist dem des Bauernstandes in einem großen Teil des nördlichen Europas bei weitem vorzuziehen."

Herr Mason hat sich durch seine gegen die Kirche erhobenen Anklagen in Widerspruch gesetzt zu der historischen Wahrheit. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß die Zeitlichkeit, die er verteidigt, ihre Spalten solchen gegen die Kirche gerichteten Anfeindungen geöffnet hat, da erst vor einiger Zeit der Bischof der Episkopalkirche, Aves, einen ähnlichen Angriff sich geleistet hat. Der "Outlook" sollte, im Interesse der historischen Wahrheit, vorsichtiger sein in der Wahl seiner Mitarbeiter. C. St.

Kath. Union von Missouri er sucht den Präsidenten, alles aufzuwenden, den Frieden zu erhalten.

Im Hinblick auf die von vielen Seiten erhobene Anklage der Staatsgefährlichkeit der Katholiken ist die Tatsache von besonderem Interesse, daß die Geschäftsführungen der heutigen Konvention der Kath. Union von Mo. in den Räumen der Staatsgesetzgebung in Jefferson City abgehalten wurden. Die "Staatsgefährlichkeit" wurde beleuchtet durch einen interessanten Beschluß, in dem Präsident Wilson ermahnt wird, nach Kräften für die Erhaltung des internationalen Friedens und die Vermeidung weiterer kriegerischer Verwicklungen, aus Rücksicht auf das Wohl des Landes, zu wirken.

Unter den durchweg praktischen Beschlüssen verdient jener besondere Erwähnung, durch die jene Katholiken, welche die Panama-Pacific Ausstellung besuchen, ersucht werden, an den Tagen, an denen der berüchtigte frühere Bürgermeister von Rom, Ernesto Nathan, auf der Ausstellung zugegen ist, die Ausstellung zu meiden. Da die Vorstellungen gegen die Ernennung Nathans zum Vertreter der italienischen Regierung auf der Ausstellung wirkungslos geblieben, heißt

es nun eine Art Boykott durchzuführen.

Ein Beschluß gegen die Einführung der nationalen Prohibition wurde angenommen, im Hinblick auf die Unzweckmäßigkeit und die zu erwartenden Folgen einer solchen Maßregel. C. St.

Erzieher verwerfen Geschlechtsunterricht in der Schule.

Auf der Konvention der "National Educational Association", die zu Anfang des Juli in St. Paul, Minn., abgehalten wurde, sprach sich Dr. Charles D. Keene von Minneapolis, Inspektor für Hygiene und Turnunterricht, in nicht mißzuverstehenden Worten gegen den Geschlechtsunterricht in der Schule aus. "Geschlechtsunterricht," sagte er, "mit Buchstabieren und Rechnen auf gleiche Stufe gestellt, wird so allgemein werden, daß er alle Heilsamkeit verlieren wird." Lauter Beifall soll diesen Ausspruch begrüßt haben. "Wir sollten," fuhr er fort, "die reiche, kluge besuchende Frau, die keine Zeit findet, ihr Kind die Grundwahrheiten des Lebens zu lehren, sondern diese Verantwortung auf einen Lehrer oder Fußballinstruktoren abwälzen will, aufs Schärfste verurteilen. Wir reden von der Unfähigkeit der ärmeren Mütter, ihren Kindern die Grundlage der Hygiene beizubringen, aber es ist nicht notwendig, daß wir nur dieser wegen Befürchtungen hegen. Wissen wird immer Keuschheit erzwingen." Geschlechtsunterricht in der Schule würde seiner Ansicht nach nur das Niveau der Sittlichkeit herabdrücken helfen; "das Elternhaus in Amerika wird fortfahren sein Fundament einzubüßen und wird die wenigen Privilegien aufgeben, welche es jetzt noch bei der Kindererziehung besitzt."

Diese Ansichten des Dr. Keene sind nicht nur vernünftig, sondern auch zeitgemäß. Gegenwärtig, wo eine wahre Hysterie auf diesem Gebiete ausgebrochen zu sein scheint und alle möglichen Anstrengungen gemacht werden, die Schule auf Kosten des Elternhauses zu fördern, sind derartige Aussprüche von angelegenen Erziehern sehr zu begrüßen. Der katholische Standpunkt gegenüber dem Geschlechtsunterricht wird in einer Broschüre über dieses Thema aus der Feder des hochw. Fr. Heiermann, S. J., Präsidenten des St. Xavier College in Cincinnati, D., klargelegt, die demnächst im Verlage der Central-Verlagsgesellschaft erscheinen wird.

Bekannt Tänzlerin verurteilt moderne Tänze.

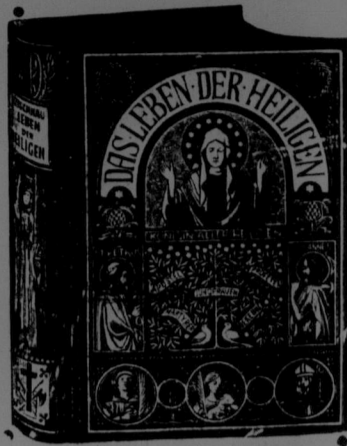
Neue moderne Tänze, die so häufig der Gegenwart scharfer Kritik gewesen, finden nun einen neuen Gegner in der Tänzlerin, die sie in Gesellschaftskreisen zuerst in Schwung brachte. Joan Sawyer, so heißt diese in Fachkreisen bekannte Dame, ist, nach der "New York Sun," vollkommen enttäuscht durch die Entwicklung dieser Tänze, die so viele häßliche Auswüchse zeitigte. Sie wird nunmehr zu dem Menneet und anderen der älteren Tanzformen zurückkehren.

"Wenn man so tanzt wie die meisten Amerikaner in den letzten anderthalb Jahren getanzt haben, erklärt Jrl. Sawyer bei der Ankündigung der in ihrem Programm vorgenommenen Abänderung, "dann kann der Mann nur geringe Achtung vor seinem weiblichen Partner bewahren. Es giebt keinen Tanz, der nicht zu einem Ausdruck der Grazie und Schönheit der Bewegung und des edelsten Rhythmus gemacht werden könnte. Unglücklicherweise aber ließ sich mit den neuen Tänzen außerordentlich leicht Mißbrauch treiben. Deshalb die Rückkehr zu den alten Tänzen. Das Menneet, die Barlowienne, die Gavotte, und Tugend von schönen Volkstänzen werden wiederum Gefallen erregen." "Wemimmer den wahren Sachverhalt kennt, erklärt Jrl. Sawyer, "wemimmer weiß, was die Folgen der Tanzmanie waren, weiß, daß sie tausende und abertausende von Tragödien im Gefolge gehabt hat."

Diese Tänzlerin spricht aus reicher Erfahrung und vielseitiger Beobachtung. Ihre Ausführungen sollten von der tanzlustigen Jugend wie von Eltern und Erziehern beachtet werden. C. St.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher

welche in jede katholische Wohnung gehören.



Otto Bittschan, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bittschan, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 4 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familienregister und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 84 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizschmitt. Preis (Expresstosten extra) \$3.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: "Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserbauliches, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich." Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Abol. praktische Quartalschrift. Luz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

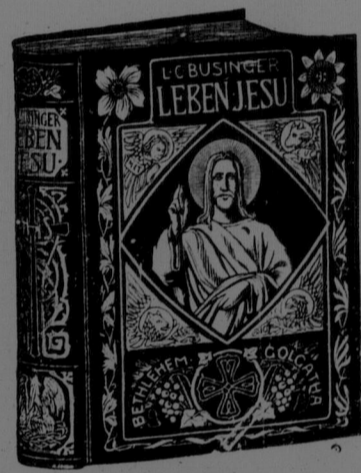
katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familienregister, zwei Farbendruckbildern, acht Einhaltsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 84 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizschmitt. Preis (Expresstosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art "Katechismus" für die Familien, an dem alt und jung sich erbauern kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: "so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein."

Monika, Donaueschingen.



Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre.



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wozu 8 künstlerisch angelegte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 84 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizschmitt. Preis (Expresstosten extra) \$3.50

Es freut mich aussprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die heiligen Sitten bedrohenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Seinrich Förster, Bischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Kirchenfürsten von Salzburg und mit Approbation und Empfehlungen von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neuere Ausgabe mit neuen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 84 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Notizschmitt. Preis (Expresstosten extra) \$3.50

Einem Gegenstande nach der gläubigen Anbacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und feelebigen Ordenspriester in schlichter, vollkommener Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorzuet und von den hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg finden und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.